

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beitrag]

[urn:nbn:de:bsz:31-343182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-343182)

Garten - Arbeiten.

Jänner. Man bereitet Mistbeete für Kukurern, Melonen und Kopfsalat; die vor Winter gelegten Erbsen, Schalotten, Knoblauch, Blumenzwiebeln und anderen zarten Gewächse werden mit Moos oder Stroh, bevor der Frost einfällt, bedeckt; Obstbäume werden von dünnen Nestern und Raupen gereinigt, und Mist an deren Fuß gelegt, auch auf Aecker und Wiesen wird Mist geführt.

Hornung. Man vertilt die Maulwürfe; säet auf warme Mistbeete Salat, Kohl, Kukurern, Sellerie, Mangold, Petersilie; auf kalte: Monarrettige, gelbe Rüben; in's Freie: Erbsen, Früherbsen, Salat, Zwiebelsamen, Lauch, Sauerampfer, Storzoneren, Spinat, Kohl, Körbelkraut. In leichter Erde kann 3 Wochen früher als in einer schweren gesät werden. Bäume werden versetzt, die im Herbst versetzten abgestutzt, wenn es nicht zu kalt ist; man pflöpft in Spalt und verbrennt Raupennester.

März. Ist die Kälte vorüber und die Erde trocken, so bearbeitet man sie. Man säet Petersilie und Sellerie, wie auch in Beeten oder an einer warmen Mauer, Kohlrüben, Frühkraut und halb harten Blumentohl, die im Anfang des Maimonats versetzt werden. Man legt Früherbsen, steckt Schalotten, Sommerzwiebeln, Knoblauch. Man legt Keime von Meerrettig ein, setzt gelbe Rüben, die Samen tragen sollen, Schnittlauch, Krautstöcke, Frühkraut, Kohlstöcke, kleine Stockzwiebeln. Man kratzt das Moos von den Bäumen ab nach einem Regen; versetzt noch Bäume, begießt sie, und bearbeitet die Erde ehe die Bäume blühen. Schnitt und Anbindung der Bäume werden in diesem Monat vollendet.

April. Was noch nicht gesät oder gepflanzt ist, wird jetzt vollendet. Blumentohl, Kohlrüben, rothe und gelbe Rüben, Lauch, Zwiebeln, Winterrettige, Kraut u. werden schon in's Freie versetzt, um Samen daraus zu ziehen. Man legt abermals Erbsen, um sie im Herbst zu genießen; versetzt Erdbeeren. Bis zur Hälfte des Maimonats wird nur Morgens, nie Abends begossen. Gegen

die Ameisen braucht man Dungwasser, oder Tabaksaschenwasser; das Gras um die jungen Bäume wird ausgerottet, die Raupen vertilgt und die wilden Baumschosse abgeschnitten.

Mai. Aus Mistbeeten wird in's Land versetzt; man setzt Kraut, Kohl, Bohnen, Kukurern, Endivien, Kürbisen, Salat, Storzoneren, Mangold, Winterrettige. Für Nahunen wählt man eine leichte, für Storzoneren und Zwiebeln eine schwere Erde. Die Bohnen, die 14 Tage liegen und nicht kommen, müssen, wenn sie verfault sind, durch andere ersetzt werden. Man knüpft Knoblauchblätter, säet späten Blumentohl auf ein Beet, und Kohlrüben auf das freie Land für Herbst und Winter. Vor Neumond säet man Endivien. Den ganzen Sommer hindurch soll die Erde um die Bäume mit Laub bedeckt seyn, damit sie frisch bleibe, und beständig sollen die Bäume von Raupen gereinigt werden.

Juni. Man säet Salat, Winterrettige, Endivien und Spinat zum Wintergebrauch; setzt Bohnen, versetzt Kohl, Blaukohl, Sellerie, Salat, Endivien. Nimmt die Zwiebel aus, deren Stengel vertrocknen; sammelt Samen von Spinat, Kresse, Kohl, Rettig, Früherbsen; oculirt das Steinobst des Abends bei trübem Wetter; auch auf die Immen muß man Acht haben, weil sie in diesem Monat stark stoßen.

Juli. Zeitige Samen werden gesammelt; Salat versetzt, Zwiebeln ausgenommen. Auch setzt man noch zum letzten Mal Bohnen, die für Winterszeit eingemacht werden. Winterzwiebeln, Wintersalat, Winterkohl, Spinat werden für den Frühling gesät; Salat, Endivien gebunden, Sellerie gehäufelt; Abends und Morgens bei trübem Wetter wird oculirt.

August. Man säet noch Wintersalat, Spinat, Zwiebeln, Winterkraut, Winterkohl, die im Frühling versetzt werden. Was im Juli gesät worden, wird jetzt an warme Plätze versetzt; reifes Obst wird abgenommen; das späte gestülzt, Brandschäden an Bäumen ausgehauen und bestrichen; wo man Bäume setzen will, Löcher gemacht und zugerichtet; Eier gesammelt und in Hafer oder Korn in's Trockene gestellt.

September. Immer werden noch Zwiebeln, Spinat, Petersilie, Salat, gelbe Rü-

ben, Rettig, Kresse gesät; Erbsen gesetzt, aber alles an warmen Plätzen; man versetzt das vorher gesäete, den Salat enge, weil viel davon verdirbt, und was bleibt, wird im Frühling versetzt; Winterendivie wird gebunden, abgeschnitten und die Wurzel stehen gelassen, die alsdann wieder frische Blätter treibt; das Obst trocken abgenommen, und erst bei einfallender Kälte in den Keller gebracht. Man pflanzt Johannes, und Stachelbeeren durch Schnittlinge, beschneidet Steinobst und versetzt es, legt Schweinedung mit Erde vermischt, oder ausgelaugte Asche, oder Ruß um die Bäume.

Oktober. In den ersten Tagen dieses Monats werden Krautspinnlinge, 3 zusammen und das Herzblatt mit, in die Erde gesetzt; Wurzelwerk und Kohlgewächse werden theils versetzt, theils eingeschlagen. Man versetzt junge Bäume in die schon vorhin bereiteten Löcher, die Krone aber wird erst im Frühjahr ge-

stüzt; alle Bäume werden angebunden, und von Moos und dürren Reisern fein gesäubert; Kohl, Wintersalat etc. wird in Sand in einem Keller eingeschlagen; auch wird jetzt das späte Obst abgenommen.

November. Weiskraut, Kohlrüben etc. werden nun in den Garten eingeschlagen, und bei einfallender Kälte zugedeckt; ebenso werden Spargel, und Artischocken-Länder mit Dünger gedeckt, und man fährt fort, Erbsen zu setzen und gelbe Rüben zu säen. Man setzt Endivien in den Keller; grabt im Baumgarten die Erde um die Bäume, legt verwesenen Dung auf die Wurzeln, die man doch nicht berühren darf, und im folgenden Monat werden die Löcher wieder zugedeckt.

Dezember. Erbsen, gelbe Rüben, Petersilie, Rettig, Salat, Ackerbohnen, und andere Saamen, welche die Winterkälte ertragen können, werden in diesem Monat gesät, und die Raubennester sorgfältig vertilgt.

Ein Martyrer im achtzehnten Jahrhundert.

(Mit nachstehender Abbildung.)

Kampf und Unruhe waren von jeher das Loos der heiligen römisch-apostolischen katholischen Kirche, welche der gekreuzigte Göttliche auf Golgatha gegründet und mit seinem Blute gereinigt. Innigst verbunden mit der leidenden und sterbenden Gottheit, war das Kreuz beständig ihr Erbtheil hienieden, und seit dem feierlichen Augenblicke, wo sie von göttlichem Feuer ergriffen, sich in der Person der Apostel und der ersten Schüler Jesu Christi aus dem Saale, wo er das Abendmahl einsetzte, erhob, um sich in der Welt bis auf den heutigen Tag zu zeigen, war ihr Bestehen nur eine ununterbrochene Reihe von hartnäckigen Kämpfen und glorreichen Siegen. — Allein gegen Alle, allen Pfeilen des Stolzes, des

Hasses und des Neides ausgefesselt, schien sie manchmal dem Untergange nahe zu seyn; manchmal glaubten die Tyrannen, welche sich gegen sie gleich wilden Thieren erhoben, daß es ihnen gelingen werde, und schmeichelten sich, sie in dem Blute ihrer Kinder erstickt zu haben. Allein, vergebliche Bemühungen, vergeblicher Haß! Das stürmische Meer der menschlichen Leidenschaften sollte seine empörten Wellen an diesem unerschütterlichen Felsen brechen sehen; nie war die Kirche Christi stärker, ihres Sieges gewisser, als da sie verlassen, von den Menschen verläugnet, von den übrigen aller Stütze beraubt, allein den Kampfplatz betrat und der Wuth ihrer Gegner und ihrer Henker nur den Schild